



1882
—
1982

100 Jahre Chor der Lutherkirche Leer

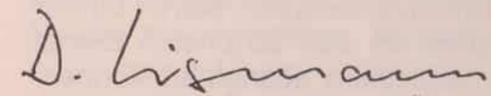
Grußwort

Der Chor der Lutherkirche in Leer kann in diesem Jahr auf 100 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Dieses Alter verbürgt Erfahrung, Bewährung und Standfestigkeit im Wandel der Zeiten. Die Geschichte des Chores ist verbunden mit dem Namen seines Gründers, Pastor Martin Christian Daniel Hafermann, und den Namen seiner Chorleiter, des Lehrers Karl Winkelbach, des Kirchenmusikdirektors Jakobus Onneken, des Kantors Julius Buschmann, des Kirchenmusikdirektors Wolfgang Pahlitzsch und des Kirchenmusikdirektors Kurt Altmann. Ihrer künstlerischen Begabung und ihres Einsatzes ist mit Dank zu gedenken. Vor allem läßt das Jubiläum dankbar an die vielen Christenmenschen denken, die durch ihr Singen im Chor seit drei Generationen Lied und Sangesfreude in die Gemeinde gebracht und lebendig erhalten haben. Das Beste aber ist: Der Chor ist alt geworden und wirkt doch jung und lebendig.

Wir verstehen das Wirken des Chores als Dienst am Verkündigungsauftrag unserer Kirche. Der Chorgesang kann dem Wort der Verkündigung Verdeutlichung schenken und seine Sinnfülle erschließen helfen. So bringt er die frohe Botschaft auf seine Art in die Ohren und Herzen. Und er hilft uns, dem Wort Gottes mit Lob und Dank, Klage und Bitte zu antworten. Daher hat der Chorgesang im Gottesdienst seinen besonderen Ort, nicht als Beigabe und Zierde, sondern als mitwirkend schaffende Kraft. Man kann sie schwerlich missen.

Der Gruß der Landeskirche zum Jubiläum ist Anerkennung dieses Dienstes, Dank für allen Einsatz und Mitfreude am Dasein des Chores, verbunden mit dem Wunsch, daß sich auch künftig immer aufs neue Menschen finden, die im Chor mitsingen, Gott zum Lob und der Gemeinde zur Erbauung und Freude.

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers



D. Vismann
Oberlandeskirchenrat

Grußwort

zum 100jährigen Bestehen
des Kirchenchores der Lutherkirche Leer

Der Kirchenchor der Lutherkirche in Leer kann in diesem Jahr sein 100jähriges Jubiläum begehen. 100 Jahre sind gemessen an der Geschichte der Kirche keine lange Zeit. Doch wo es um einen freiwillig geleisteten Dienst von vielen Chormitgliedern für die Kirchenmusik geht, gilt es, ein derartiges Jubiläum festlich zu begehen, für den ehrenamtlichen Dienst am Evangelium zu danken und sich von neuem Klarheit darüber zu verschaffen, was der Inhalt unseres gottesdienstlichen Singens ist, nämlich Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, zu loben. Martin Luther hat das Lob Gottes als den schönsten Dienst bezeichnet, den Menschen ausrichten können. Kommt er aus einem fröhlichen Herzen, so macht er nicht allein uns Freude, sondern erfreut auch Gott und unsere Mitmenschen. Unser Singen, unser Einsatz und unsere Mühe – wie oft bereitet das gemeinsame Singen große Mühe! – lassen uns etwas sagen von der Größe und Herrlichkeit Gottes, so schwer es uns sonst auch fällt, unseren Glauben zu artikulieren.

Der Niedersächsische Kirchenchorverband gedenkt des Kirchenchores der Lutherkirche in Leer in herzlicher Mitfreude!

Der Landesobmann

Superintendent

Dr. Drömann

Grußwort

des lutherischen Landessuperintendenten
im Sprengel Ostfriesland

Hundert Jahre hat der Lutherkirchenchor die Arbeit in der Gemeinde und im Kirchenkreis Leer mitgestaltet und das Bild der Ev.-luth. Kirche mit geprägt; denn ein unauswechselbares Kennzeichen des lutherischen Glaubens und Gottesdienstes ist das Kirchenlied.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Chores hat mir deutlich gemacht, wie sich unsere Kirche im Kreise Leer entwickelt hat. Vier neue Kirchen wurden in diesem Zeitraum gebaut, bei der Einweihung von dreien hat der Lutherchor gesungen.

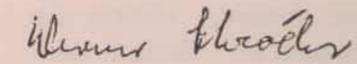
Die Geschichte des Chores erzählt auch von bemerkenswerten kirchenmusikalischen Darbietungen, die in der Öffentlichkeit große Resonanz fanden und dankbar gewürdigt wurden. Der Chor kann zurückblicken auf ein Jahrhundert intensiver Arbeit zur Ehre Gottes und zur Freude vieler Menschen.

Zwei Weltkriege mit vielen Millionen von Gefallenen, Verwundeten und Vertriebenen und eine revolutionierende technische Entwicklung bis hin zur Atomspaltung und zu den Weltraumflügen kennzeichnen die letzten hundert Jahre. Diese Ereignisse sind auch an der Geschichte des Chores nicht spurlos vorübergegangen. Es gab Zeiten, in denen die schwache Beteiligung an den Übungsstunden für den Chorleiter eine Anfechtung war. Viele Sängerinnen und Sänger haben durch die Kriege tiefes Leid erfahren. Ich

verstehe es als ein Stück gnädiger Bewahrung unseres Gottes, daß der Chor alle Krisen überwunden hat. Gott bewahrt uns nicht vor dem Leid, aber er führt uns hindurch, so daß wir ihn von neuem loben. Gotteslob ist Lob aus der Tiefe.

Ich denke oft daran, wieviel Zeit und Mühe alle Sängerinnen und Sänger in den Dienst der Kirchenmusik stellen. Das ist nicht selbstverständlich. Deswegen möchte ich allen meinen herzlichen Dank sagen. Ich wünsche dem Chor und seinem Dirigenten Gottes Zuwendung und viel Freude am Musizieren. Mögen viele Menschen durch seine Lieder angesteckt werden, in das Lob unseres Gottes einzustimmen. Denn dazu hat uns der Herr Jesus Christus erlöst, daß wir etwas sein sollen zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Aurich, den 18. Juni 1982



Werner Schröder

Grußwort

»Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster.« Ps. 92, 2

100 Jahre Kirchenchor ist ein stolzes Jubiläum. Wir aber wollen nicht uns selbst rühmen, sondern Gott dafür danken, daß es in der Lutherkirchengemeinde Leer über hundert Jahre hinweg Menschen gegeben hat und weiter gibt, die der Gemeinde helfen, das Lob Gottes erklingen zu lassen.

Den Sängerinnen und Sängern von vier Generationen sei für ihr Mittun in der Musica Sacra und ihren Einsatz bei den Proben und Aufführungen herzlich gedankt. Für jeden ist das Mitsingen sicherlich auch eine persönliche innere Bereicherung, das Lob Gottes gibt Fröhlichkeit ins eigene Herz.

»Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht, aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut.« (Sprüche 15, 13). So haben viele Mitwirkende beim ein- oder mehrstimmigen Gesang für sich selbst Ermutigung und Trost erfahren.

Wer mitgesungen hat und mitsingt, nimmt die Aufforderung vieler Bibelworte an: »Singet dem Herrn ein neues Lied!«. Die menschliche Stimme ist uns auch dazu gegeben, Gott Lob und Dank zu sagen für alles, was er an uns getan hat. »Gott loben, das ist unser Amt.«

In fröhlichen und bedrohten Zeiten, in Bedrängnis und Not haben Christenmenschen das Lob Gottes gesungen und dadurch für sich und für andere neuen Mut und neue Kraft gewonnen.

»Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen und sagt Gott, dem Vater, allezeit Dank für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.« (Eph. 5, 19 und 20).

Möge Gott, der Herr, unserer Lutherkirchengemeinde den Chor erhalten zu Seiner Ehre und zur Freude der Menschen.

Dirk Koller, s.

Dirk Koller, Superintendent

Vorsitzender des Kirchenvorstandes
der Lutherkirchengemeinde Leer

Grußwort des Landkreises Leer

Der Chor der Lutherkirche Leer kann in diesem Jahr auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist damit der wohl älteste Kirchenchor in der Stadt Leer, dessen musikalische Leistungen aber bis weit über die Stadtgrenzen Leers hinaus bekannt sind. Seit seinem Bestehen hat sich der Chor der Lutherkirche der Pflege der gesamten Skala der Kirchenmusik gewidmet. Dabei stand im Vordergrund auch die episch-lyrische Tondichtung geistlichen Inhalts, die in der Aufführung verschiedener Oratorien zu den kirchlichen Hochfesten immer besonders gelungen zum Ausdruck kam. Mit der belebenden Kraft dieser Musik hat der Chor der Lutherkirche vielen Freude, Erbauung und Trost gegeben. Nicht zuletzt wird deshalb dem im Jahre 1882 gegründeten Chor als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen Verdienste um die Pflege der Chormusik die Zelter-Plakette vom Bundespräsidenten verliehen.

Wir gratulieren dem Chor der Lutherkirche recht herzlich zu seinem Jubiläum und wünschen ihm, daß der fröhliche Geist des Miteinandersingens ein gutes Fundament für eine erfolgreiche Zukunft bleibt.

W. Haus

Weber
Landrat

W. Haus

v. Haus
Oberkreisdirektor

Grußwort

Der Chor der Lutherkirche Leer kann am 18. August 1982 auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Seit Beginn seiner Gründung besteht die Aufgabe des Chores in der Pflege der Kirchenmusik im Gottesdienst und in der Gemeinde. Daneben finden Kirchenkonzerte statt, in denen neben a-capella-Werken auch vornehmlich Oratorienliteratur zur Aufführung gelangt.

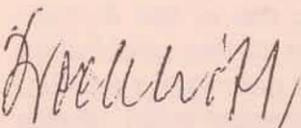
Der Chor der Lutherkirche Leer ist im Einzugsbereich der Stadt Leer und des Landkreises der einzige Chor, der große Oratorien aufführt und damit auf diesem Gebiet künstlerisch und volksbildnerisch tätig ist.

Für diese Tätigkeit wird dem Chor anlässlich des hundertjährigen Jubiläums vom Herrn Bundespräsidenten die Zelter-Plakette verliehen.

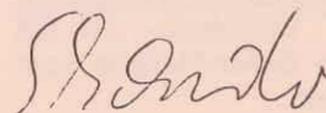
Am 26. September 1982 findet in der Lutherkirche ein Festkonzert statt, in dem die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach aufgeführt wird.

Wir wünschen dem Chor der Lutherkirche Leer, der mit seinen hervorragenden Veranstaltungen das Kulturprogramm in unserer Stadt bereichert, weiterhin eine gute Entwicklung.

Leer, im August 1982



Boekhoff
Bürgermeister



Schaeder
Stadtdirektor

Grußwort

Dem Chor der Lutherkirche zu Leer gelten zu seinem 100jährigen Bestehen mein Glückwunsch und Dank.

Der Außenstehende, dem sich der Chor in Gottesdiensten, besonders an hohen Feiertagen, mit seinen Glanzstücken präsentiert, weiß oft nicht, was alles hinter diesen »Auftritten« steht. Dabei denke ich nicht nur an die vielen Übungsstunden. Es gibt noch mehr. Gelegentlich sind Differenzen über was und wie gesungen werden soll auszugleichen. Es gilt auch, besonders für den Dirigenten, genau die Grenze einzuhalten, über die hinaus der freiwillige Sänger nicht mehr gefordert werden darf und ein Überschreiten dieser Grenze Resignation und Aufgabe bedeuten kann. Man muß auch Gespür dafür haben, bis wohin Begeisterung und Können noch in Einklang gebracht werden können. Dabei darf die besondere Situation eines Kirchenchores nicht außer acht gelassen werden, sollen doch die Sänger nicht ihr, sondern Gottes Lob singen. Unter all diesen nur beispielhaft aufgezählten Voraussetzungen über 100 Jahre durchgehalten zu haben, ist wirklich Anlaß zu einem Glückwunsch.

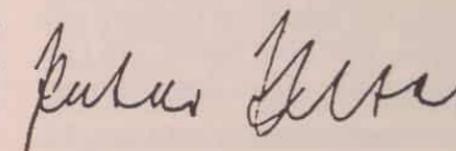
Nicht minder aber verdient diese Leistung Dank, Dank für viele schöne Ausgestaltungen kirchlicher Feiern und unvergessener Aufführungen großer Oratorien.

Das kirchliche und musikalische Leben in unserer Stadt wäre ärmer gewesen in den vergangenen 100 Jahren, wenn es den Lutherkirchenchor nicht gegeben hätte. Die Namen der früheren Kantoren Onneken und Buschmann sind ebenso wenig vergessen wie die der Kirchenmusikdirektoren späterer Jahre.

Ganz besonders dankbar aber bleibt zu vermerken, daß immer wieder viele Sängerinnen und Sänger dem Chor über viele Jahre treu geblieben sind.

Meine besten Wünsche begleiten den Lutherkirchenchor in das 2. Jahrhundert seines Bestehens.

Leer, den 23. Juni 1982



Peter Elster
Präsident der
Ostfriesischen Landschaft

100 Jahre Chor der Lutherkirche Leer

Am 18. August 1882 rief Pastor Martin Christian Daniel Hafermann die Mitglieder des Kirchenrates der Lutherkirche Leer/Ostfriesland zu einer Besprechung zusammen, um die Gründung eines gemischten Sängerkhoes zu erörtern. Auch interessierte Gemeindeglieder waren dazu eingeladen. Der Gedanke wurde von Pastor Hafermann näher erläutert und von der Versammlung beifällig aufgenommen. Es wurde klargemacht, daß die Gestaltung des Gottesdienstes nicht allein Angelegenheit einiger Privilegierter, sondern der ganzen Gemeinde sei. Die Kirchenmusik, insonderheit die Tätigkeit eines Chores, in welchem Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Gruppen der Gesellschaft sich zusammenfinden und miteinander singen, hätte eine besondere Aufgabe für den Gottesdienst der Gemeinde.

Daraufhin wurde die Gründung des Lutherkirchenchores vom Kirchenrat beschlossen. Von den Anwesenden erklärten sofort 27 Personen durch Namensunterschrift ihren Beitritt.

Lehrer Carl Winckelbach, der bewährte Dirigent des Gesangsvereins »Euterpe«, war gern bereit, die Leitung des kirchlichen Sängerkhoes zu übernehmen.

Carl Friedrich August Winckelbach wurde am 14. Februar 1853 in Nieder-Scheden / Kreis Münden geboren. Im Jahre 1873 legte er am Seminar zu Aurich seine erste Lehrerprüfung ab und unterrichtete ab 1875 an der Osterstegschule in Leer.

Die ersten Chorproben fanden jeweils am Montagabend in der Aula des Gymnasiums an der Königstraße statt. Als Chorbuch wählte man das erste Heft der »Chorgesänge für den gottesdienstlichen Gebrauch«, herausgegeben von dem Ev. Kirchen-



Carl Winckelbach
Chorleiter des Lutherkirchenchores
von 1882 bis 1910

gesangsverein für Württemberg. Bei der Einweihungsfeier der erweiterten Lutherkirche (die 1675 erbaute Lutherkirche hatte erst 1882 ihre heutige Form und Größe erhalten) und dem 25jährigen Jubiläum des Pastors Johannes Warnke wurde das erste Mal daraus gesungen.

Eine Meldung in der Tageszeitung »Leerer Anzeigebblatt« aus dem Jahre 1882 zeigt, welche eigenwilligen Geschmacksströmungen damals herrschten:

»Wie wir hören, soll für den hier durch Herrn Pastor Hafermann ins Leben gerufenen Kirchenchor eine besondere Chorbank in dem neuen Anbau der lutherischen Kirche hergestellt werden. Es ist nicht

zu bezweifeln, daß der Kirchenrat seine Genehmigung zu diesem jedenfalls zweckmäßigen Plan erteilen wird.

Zu bedauern und schwer zu begreifen wäre es aber für die Gemeinde, wenn diese Bank durch einen Vorhang dem Anblick des Publikums entzogen werden sollte. Die Zuhörer wollen die Sänger nicht bloß hören, sondern auch sehen!«

Chorleiter Carl Winckelbach sah in seinem Amt neben der Lobpreisung Gottes eine Aufgabe vor allem darin, seine Sängerinnen und Sänger musikalisch auszubilden und bemühte sich, beim Chorsingen künstlerische Maßstäbe anzulegen. Durch das gemeinsame Singen versuchte er, den Chormitgliedern eine Art von Gemeinschaftserlebnis zu vermitteln und sah im Singen in Krankenhäusern und bei festlichen Anlässen in Leer geradezu eine »volksmissionarische Aufgabe«.

Im ersten Jahr erweiterte sich zunächst die Mitgliederzahl, aber bereits zu Beginn des Winters 1883 war der Besuch der Übungsabende schlecht. Die Akten berichten, daß man sich ernsthafte Sorgen um den Bestand des Chores machte, denn es galt, sich für die Mitwirkung am Weihnachtsgottesdienst vorzubereiten. Das erste Weihnachtssingen mußte jedoch wegen Erkrankung des Dirigenten ausfallen.

Man versuchte nun, die Disziplin der Chormitglieder zu bessern. Die Generalversammlung beschloß am 5. Februar 1884, Strafgelder einzuführen, und zwar für Verspäten 10 Pfennige, für unentschuldigtes Versäumen 20 Pfennige; dabei mußte entschuldigtes Fehlen unter möglichstster Angabe des Grundes einem Vorstandsmitglied gemeldet werden. Zugleich wurden vier Mitglieder als Vorstand gewählt, die mit dem Vorsitzenden und Dirigenten alle laufenden Fragen behandeln sollten.

Am 13. Februar 1884 fand in der Lutherkirche ein Konzert statt, dessen Reinerlös dem Allgemeinen

Krankenhaus Leer zugute kam. Das »Leerer Anzeigebblatt« wies schon in seiner Ausgabe vom 30. Januar 1884 auf dieses musikalische Ereignis hin und schrieb:

»Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kirchenchor der luth. Gemeinde, in nächster Zeit ein Kirchenconcert zum Besten des Allgemeinen Krankenhauses zu veranstalten, und sollen daselbst klassische Gesangstücke theils für gemischten Chor, theils für Männerchor und theils für Solostimmen zum Vortrage kommen, in angenehmer Abwechslung mit Orgelpiecen und Vorträgen auf der reizenden amerikanischen Cottage-Organ. Als Termin für das Kirchenconcert soll Montag, der 5. Februar, in Aussicht genommen sein, und läßt sich im voraus mit ziemlicher Sicherheit soviel sagen, daß die reiche Mannigfaltigkeit der musikalischen Genüsse nicht verfehlen wird, ihre Anziehungskraft auf die Bewohner der Stadt und Umgebung auszuüben, zumal es einen edlen Zweck zu fördern gilt und der Ertrag dem segensreichen Institute des nun schon in weiten Kreisen bekannten und beliebten Allgemeinen Krankenhauses zu gute kommen soll.«

Am 3. März 1884 übernahm Carl Winckelbach, zwischenzeitlich von Lehrer Gerdes vertreten, wieder die Leitung des Chores. Bereits am Sonntag nach Pfingsten, dem 8. Juni 1884, fand ein zweites Konzert statt, dessen Reinerlös wiederum für das Allgemeine Krankenhaus bestimmt war. In den folgenden Jahren sang der Chor zu allen kirchlichen Festtagen, doch immer wieder mußte der Chorleiter auf den erforderlichen regelmäßigen Besuch der Übungsstunden hinweisen.

Es war damals üblich, vor Aufnahme eines neuen Chormitgliedes den gesamten Chor zu befragen; auch mußten sich die neuen Sänger einer Stimmprüfung unterziehen. Es wurde genau untersucht, ob die betreffende Person eine gute »Acquisition«

sei; bei der Aufnahme wurden die »Rekruten pflichtbar gemacht«.

Am 1. Mai 1887 fand abends um 6 Uhr ein weiteres Konzert statt. Kirchenorgel, Chor, Esteyorgel, Sopransolo und Männerchor waren »dienstbar«. Frl. S. Koch wurde als Solistin genannt für die Arien »Ich weiß, daß mein Erlöser lebt« und »Jerusalem, die du tötest«, während P. Hafermann auf seiner Orgel unter der Überschrift »Die Hirtenflöte am Waldbächlein« und »Ich bete an die Macht der Liebe« Lieder und Variationen zum Vortrag brachte.

Im Jahre 1888 beteiligte sich auch der Luther-Kirchenchor an der Trauerfeier zum Ableben von Kaiser Wilhelm I.

Am 13. Mai 1888 fand wieder ein Konzert statt. Die Presse bezeichnete die Vorträge des Chores als wohl gelungen und lobte Herrn Winckelbach als umsichtigen Dirigenten. Die Kollekte erbrachte die ansehnliche Summe von 240 Goldmark.

Im Oktober 1888 wurde Bürgermeister Dieckmann zum Vorstandsmitglied des Lutherkirchenchores gewählt.

Im Februar 1889 teilte Dirigent Winckelbach mit, daß er nächstens die Übungen ganz einstellen müsse, da der Probenbesuch sehr stark abnehme. »Mir vergeht unter dem lähmenden Schlendrian die Lust«, schrieb er am 18. Februar selbst.

Die Förderung des Chorlebens wurde durch die Einrichtung einer »trefflich ausgefallenen« Kirchenheizung erreicht; denn nunmehr konnten auch Kirchenkonzerte im Winter mit Aussicht auf gute Beteiligung durchgeführt werden.

Am 20. April 1890 fand wieder ein Konzert statt, über das das »Leerer Anzeigebblatt« ausführlich berichtete.

Ab 1890 probte der Chor in der Aula der städt. höheren Töchterschule.

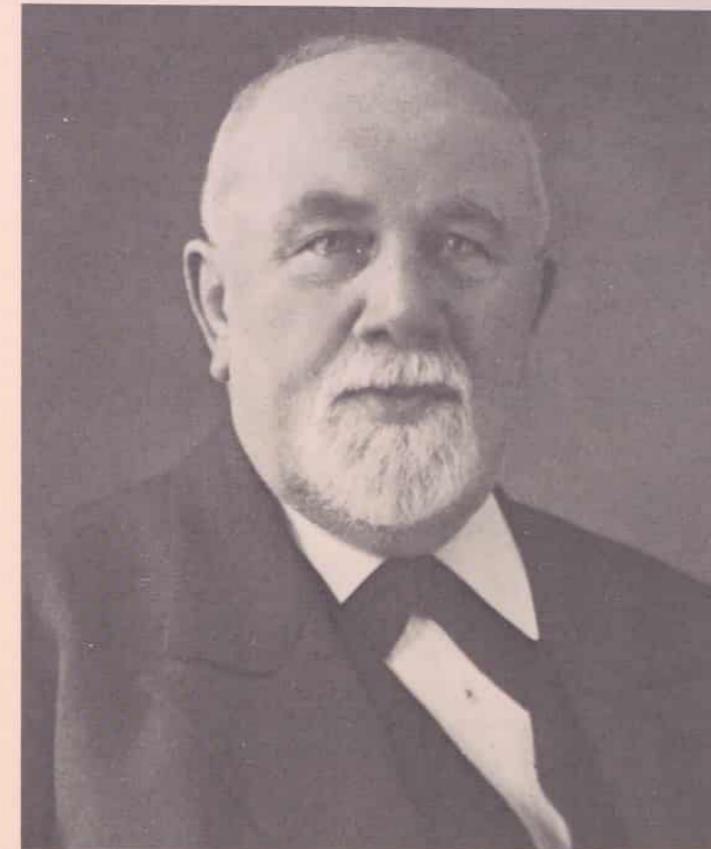
Am 24. Juni 1891 sang der Lutherkirchenchor Leer bei der Einweihung der Friedenskirche in Loga mit.

Das nächste Konzert fand am 20. März 1892 statt. Das »Leerer Anzeigebblatt« berichtete davon mit anerkennenden Worten. Der Nettoertrag dieser Veranstaltung betrug beinahe 142 Mark.

Im November war die Existenz des Chores wegen mangelhafter Beteiligung der Herren fraglich geworden. Deshalb beschloß man: »Wenn ein Mitglied zweimal nacheinander unentschuldigt fehlt, wird der Name gestrichen«. Dieser Beschluß wurde als Akt der Selbsthilfe bezeichnet.

1895 sang der Chor auch zum Gustav-Adolf-Fest, bei der Sedanfeier, Visitation und beim Reformationstfest.

Für die Folgezeit bis 1910 fehlen Aufzeichnungen oder Akten, die über das Leben und Wirken des Lutherkirchenchores Aufschluß geben könnten.



KMD Jakobus Onneken
Kantor und Organist an der Lutherkirche
von 1910 bis 1939

Ab 1. Oktober 1910 wirkte Jakobus Onneken an der Lutherkirche als Organist und Chorleiter. Er wurde am 12. Mai 1857 in Großefehn / Kreis Aurich geboren. Am 1. Juli 1886 wurde Lehrer Jakobus Onneken zum Hauptorganisten an der lutherischen Kirche in Emden gewählt. Neben dem Emdener Kirchenchor leitete er auch den Gesangverein (später »Singverein Emden«), mit dem er große und erfolgreiche Chorkonzerte veranstaltete. Im Jahre 1905 wurde Onneken vom zuständigen Minister zum Kantor ernannt.

Lutherkirche in Leer

Aufführung

der

H MOLL-MESSE

von Joh. Seb. Bach

anlässlich der Tagung des Niedersächsischen
Kirchenchorverbandes

am Freitag, 4. Oktober 1929

abends 8¹/₄ Uhr



Ausführende:

Sopran: Frau Anny Quistorp-Leipzig
Alt: Frl. Hedwig Rode-Osnabrück
Tenor: Herr Robert Bröll-Dresden
Baß: Herr Kurt Wichmann-Halle a./S.
Cembalo: Frl. K. Reinberger-Leer
Orgel: Herr Dr. O. Wissig-Oldenburg
Orchester: Musikfreunde der Stadt Leer und
das Landesorchester Oldenburg
Chor: Der erweiterte Lutherkirchenchor
Leitung: Herr Kirchenmusikdirektor Onneken-Leer

Numer. Karten zu 3 und 2 Mark werden vom 22. September ab in der Buchhandlung von Leendertz ausgegeben, auch sind dort Texte zu haben.
Für die öffentliche Generalprobe nachmittags 2 Uhr Karten zu 2 M., Schülerkarten zu 1 M. in der Buchhandlung Schuster und dem Musikhaus Reimer.

Ab 1910 wurden in der Lutherkirche Leer die verschiedensten Oratorien unter seiner Leitung aufgeführt.

Im Sommer 1923 beging die Stadt Leer die hundertjährige Wiederkehr der Verleihung des Stadtrechts. Deshalb feierte man in der Zeit vom 24. Juni bis zum 1. Juli 1923 die »Friesenwoche«. In dieser Festwoche wurde am Mittwoch, dem 27. Juni 1923, abends, 8 Uhr, in der Lutherkirche unter der Leitung von Kantor Onneken und unter Mitwirkung des Oldenburgischen Landesorchesters die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach aufgeführt und am darauffolgenden Tage wiederholt. In der von der Stadt Leer aus Anlaß der »Friesenwoche« herausgegebenen Festschrift beschrieb Onneken das Werk als eine überkonfessionelle Schöpfung und wies seine musikalische Ganzheit auf.

Anläßlich der Tagung des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes erklang die h-moll-Messe ein weiteres Mal am Freitag, dem 4. Oktober 1929.

1928 erfolgte die Ernennung Kantor Onnekens zum Kirchenmusikdirektor. Er war Bezirksfachberater für den Sprengel Ostfriesland, Sachverständiger für das Orgel- und Glockenwesen, Mitglied der Prüfungskommission für Kirchenmusik und Leiter der kirchenmusikalischen Konferenzen für Kirchenmusiker und Geistliche Ostfrieslands; zudem führte er Orgelkurse durch.

Er war Ehrenmitglied des Männergesangsvereins Emden, des Schwarzmeierschen Kinderchors, des »Orpheus« in Leer und des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes.

Im Jahre 1932 feierte der Luther-Kirchenchor Leer sein fünfzigjähriges Bestehen.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover schrieb am 2. Dezember 1932:

*»An den
Vorstand des Kirchenchors der Lutherkirche Leer
z. Hd. des Kirchenmusikdirektors
Herrn Onneken
in Leer (Ostfriesland)*

Dem Kirchenchor der Lutherkirche in Leer spreche ich zu dem am 4. Dezember 1932 stattfindenden 50jährigen Jubiläum meinen Glückwunsch aus. Als staatliche Anerkennung jahrelanger ernster und erfolgreicher Arbeit zur Pflege des Chorgesangs und des deutschen Volksliedes habe ich dem Verein die anliegende durch den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftete Plakette in Bronze mit dem Bildnis des Komponisten und Gründers der ersten Liedertafel, Karl Friedrich Zelter, verliehen.

*I. A.
Dr. Zopfs«*

Der Magistrat der Stadt Leer sandte am 6. Dezember 1932 folgendes Schreiben:

*»Anliegend übersenden wir Ihnen die dem Kirchenchor der Lutherkirche zum 50jährigen Bestehen von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover verliehene, durch den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftete Plakette in Bronze mit dem Bildnis . . .
Auch wir verfehlen nicht, dem Chor zu seinem 50jährigen Jubiläum unsern Glückwunsch auszusprechen.*

Dr. vom Bruch«

Der »Niedersächsische Kirchenchorverband«, Sitz Hannover, der sich die Aufgabe gesetzt hat, den evangelischen Kirchengesang zu pflegen und zu



Aufführung »Der Messias« von G. F. Händel am 19. April 1928 unter Leitung von KMD Onneken.

heben, alle darauf gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, für dieselben einen Mittelpunkt zu bilden und hierdurch zur Förderung des kirchlichen Lebens mitzuwirken, richtete nachstehende Zeilen vom 6. Dezember 1932 an Kirchenmusikdirektor Onneken:

»Sehr geehrter Herr Musikdirektor!

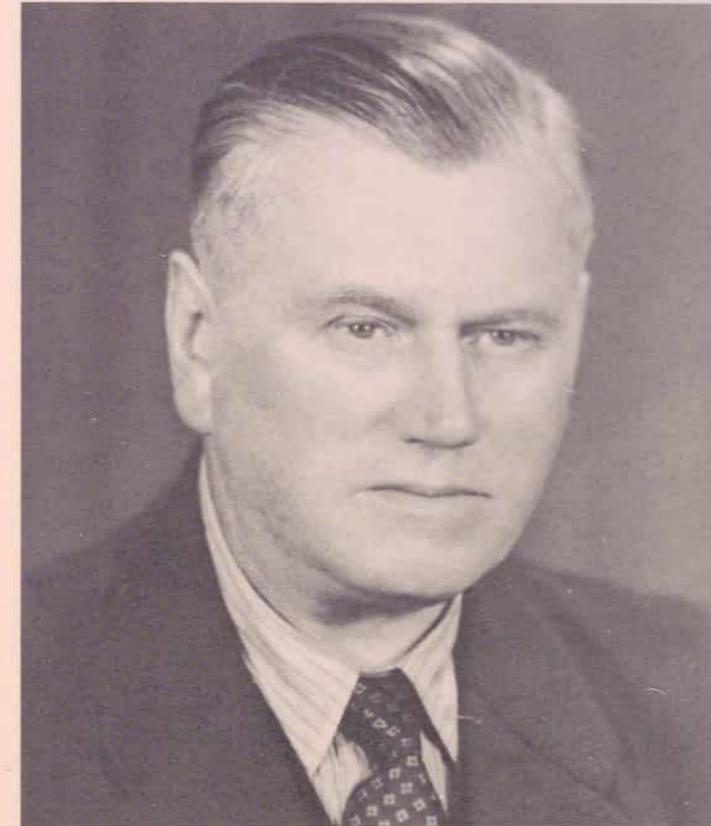
Der von Ihnen geleitete Lutherkirchenchor in Leer feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen. Unter den Gratulanten, die, sei es mündlich, sei es schriftlich, des Chores gedenken werden, darf auch der Niedersächsische Kirchenchorverband nicht fehlen. Wir sind stolz darauf, daß der Lutherkirchenchor zu unserem Verbands gehört. Ist er doch der leistungsfähigsten einer, und wir danken dem Chore für seine treue Arbeit, die er nicht nur im Interesse unseres Verbandes, sondern für das Kirchenchorwesen überhaupt geleistet hat. Wir wissen, daß die Arbeit gerade dort mit mannigfacher Schwierigkeit verbunden ist, und wir gedenken umso dankbarer der Tatsache, daß gerade das Jahresfest in Leer (es handelt sich um die 27. Jahresversammlung am 3. und 4. Oktober 1929 des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes [d. Verf.]) in mancher Hinsicht einen besonderen Höhepunkt unseres Verbandslebens darstellte. Möchte der Chor weiterhin wachsen und gedeihen im Verbands der niedersächsischen Kirchenchöre, möchte er fernerhin seine alleinige Aufgabe darin sehen, im Dienste der Gemeinde die Ehre des HERRN zu verkündigen, möchte vor allem dem verdienstvollen Leiter immer neue Kraft und Freudigkeit gegeben werden zur Ausrichtung seines verantwortlichen Amtes. Mahrenholz D.«

Aus der Zeit des Wirkens von Jakobus Onneken liegen weniger Meldungen über das Leben und Treiben des Chores vor als aus der vorangegangenen Zeit. Bedingt durch die Besinnung auf die refor-

matorische Theologie, Singbewegung, liturgische Erneuerung und Orgelbewegung trat offenbar das Vereinsmäßige zugunsten des Dienstes in der Kirche in den Hintergrund. Aus Rundbriefen an die Kirchenmusiker Ostfrieslands geht hervor, wie sehr Onneken sein eigenes Tun und den Einsatz des Lutherkirchenchores als Amt im Gottesdienst der Gemeinde ansah.

In den frühen Morgenstunden des 16. Mai 1939 starb Onneken im Alter von 82 Jahren an Herzschwäche. Am Sonnabend, dem 20. Mai 1939, wurde Kirchenmusikdirektor Jakobus Onneken von der Lutherkirche aus zu Grabe getragen. Der Lutherkirchenchor sang zwei seiner Lieblingslieder.

Nach dem Tode von KMD Onneken wurde die Kirchenmusikerstelle an der Lutherkirche in eine nebenberufliche Stelle umgewandelt.



*Julius Buschmann
Kantor und Organist an der Lutherkirche
von 1939 bis 1963*

Der bisherige Organist der Christus-Kirche zu Leer, Lehrer Julius Buschmann, wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 1939 zum Organisten und Chorleiter an der Luther-Kirche ernannt.

Julius Buschmann wurde am 14. April 1894 in Dornum geboren. Als er sich 1908 auf der Präparande für den Erzieherberuf ausbilden ließ, hatte er schon gute Kenntnisse im Klavier- und Geigenspiel. Er lernte das Orgelspiel hinzu und konnte sich bereits 16jährig als Organist betätigen.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrach die berufliche Ausbildung. Julius Buschmann mußte seinen Wehrdienst leisten. 1914 gründete er den Soldatenchor des Inf.-Regiments Nr. 77 in Celle. Nach längerem Einsatz an der Westfront geriet er in Gefangenschaft. In der Zeit von 1918 bis 1919 dirigierte er den ebenfalls von ihm gegründeten Chor in einem Kriegsgefangenenlager in Nordfrankreich.

Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft konnte Buschmann im Jahre 1919 seine Ausbildung auf dem Lehrerseminar in Aurich abschließen und wurde im selben Jahr in seinem Geburtsort Dornum als Lehrer und Organist angestellt.

Ab 1928 vertiefte Buschmann seine Kenntnisse im Klavier- und Orgelspiel bei dem Straube-Schüler Gottfried Gallert, Kantor von St. Ludgeri in Norden.

1933 wechselte Buschmann als Lehrer an die Osterstegschule und später an die Hoheellernschule in Leer über. 1959 trat er als Lehrer in den Ruhestand.

Schon 1934 übernahm Julius Buschmann den Organistendienst an der Christus-Kirche Leer als Nachfolger seines Schwiegervaters, Kantor Gerdes. Die Leitung eines Kirchenchores sowie der Gesangsvereine »Euterpe« und »Harmonie« ließen ihn eng mit dem musikalischen Leben der Stadt verwachsen.

Zum Nachfolger von KMD Onneken wurde er bereits bei Beginn des Zweiten Weltkriegs eingesetzt. Durch Einberufung zum Wehrdienst und Teilnahme am Polen-Feldzug wurde seine offizielle Einführung aber erst nach seiner Entlassung möglich, so daß er am Sonntag, 23. Juni 1940, im Hauptgottesdienst der Lutherkirche durch Pastor Knoche in sein Amt eingeführt werden konnte.

Am 3. Juli 1940 wurden auch die Proben des Lutherkirchenchores wieder aufgenommen. Die Arbeit war aber durch die Kriegseinflüsse von vorn-

herein stark gehemmt. Kohlenknappheit sowie häufige Luftalarme bewirkten Ausfall und Abbruch der Übungen. Immer mehr Chormitglieder blieben lieber zu Hause bei der Familie. Erst als die Zahl der Sänger auf sieben zusammengeschmolzen war, wurden die Chorproben am 8. März 1943 bis nach Kriegsende vertagt.

Julius Buschmann hing mit besonderer Liebe und Hingabe an seiner Orgel; er nannte sie seine »Braut«. Durch Artilleriebeschuß bei Kriegsende war sie stark beschädigt worden. Mit großer Mühe machte er sie eigenhändig wieder spielbar.

Nach dem Zusammenbruch 1945 begann am 30. Juli wieder die Chorarbeit. Der Gemeindesaal in der Küsterei war durch Artilleriebeschuß stark beschädigt, und so fand sich der Chor zunächst in dem Schulgebäude neben der reformierten Kirche, später im reformierten Gemeindehaus und ab 1962 im großen Rathaussaal zusammen. Kam nach dem Ersten Weltkrieg die kirchenmusikalische Arbeit schwer in Gang, so war es nach dem Zweiten Weltkrieg gerade umgekehrt.

Bald hatte der Lutherkirchenchor die Stärke von 50 bis 60 Sängern erreicht. Von jetzt ab wurde regelmäßig zu den Festtagen im Gottesdienst gesungen. Hinzu kam das Singen im Kreiskrankenhaus und bei Goldenen Hochzeiten. Außerdem fand der Chor noch Zeit, folgende große Werke einzustudieren und aufzuführen:

10. April 1946 – »Die Worte des Erlösers am Kreuz« von J. Haydn in der reformierten Kirche (die durch Kriegseinwirkung beschädigte Lutherkirche war noch nicht wiederhergestellt)

13. Oktober 1947 – ein »Bach-Kantatenabend«

13. Dezember 1948 – »Weihnachtsoratorium« von Bach

15. März 1951 »Matthäus-Passion« von Bach

20. März 1957 »Johannes-Passion« von Bach

Nach der gelungenen Aufführung der »Johannes-Passion« erhielt Kantor Buschmann folgendes Schreiben:

»Ev.-lutherischer Kirchenrat Leer, 10. 4. 1957

*Sehr geehrter Herr Buschmann!
In seiner Sitzung vom 2. April beschloß der lutherische Kirchenrat, Ihnen und Ihrem Kirchenchor sehr herzlich zu danken für die Aufführung der »Johannes-Passion« am 20. März 1957.
Im Auftrage des lutherischen Kirchenrates übermittle ich diesen Dank an Sie und Ihren Chor. Wir bewundern Sie, daß Sie die Mühe und das Wagnis einer so großen Veranstaltung auf sich genommen haben. Wir freuen uns mit Ihnen, daß die Veranstaltung in künstlerischer Beziehung solch ein klarer Erfolg war, daß der Verkündigungscharakter des Abends so deutlich wurde und daß der Abend auch in finanzieller Hinsicht Ihre Ausgaben deckte.*

Mit freundlichem Gruß

*Eden
Pastor und stellvertretender Vorsitzender«*



Lutherkirchenchor, anlässlich einer Aufführung in der Lutherkirche in den 50er Jahren, mit Kantor Buschmann.

Außerdem wurden zahlreiche musikalische Feierstunden zu verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres durchgeführt. Von weiteren Einsätzen des Chores seien hier folgende genannt:

22. Dezember 1948 – Einweihung der wiederhergestellten Lutherkirche (»100. Psalm« von Mendelssohn, »Halleluja« v. Händel).

30. Januar 1949 – Konzert zum Besten der »Woche der Hilfe«.

30. Oktober 1949 – Musikalische Feierstunde in der reformierten Kirche in Weener.

2. Dezember 1951 – Adventssingen sämtlicher Chöre des Kirchenkreises in der Lutherkirche.

9. Dezember 1951 – Adventssingen in Loga.

22. Februar 1953 – 70jähriges Bestehen des Kindergottesdienstes der Lutherkirche

30. August 1953 – Treffen der Kirchenchöre des luth. Sprengels in Aurich: 1. Kirchengesangstag (Leitung: KMD Pahlitzsch).

15. November 1953 – Einweihung der neubauten lutherischen Erlöserkirche zu Weener.

27. Juni 1954 – Einweihung der neuen ev.-luth. Pauluskirche in Heisfelde.

5. September 1954 – 2. Kirchengesangstag in Leer.

17. Juni 1956 – 3. Kirchengesangstag in Wiesmoor.

21. September 1958 – 4. Kirchengesangstag in Norden.

5. Januar 1959 – Abschied von Pastor Knoche.

25. Oktober 1959 – Jahreshauptversammlung des »Martin-Luther-Bundes« in Leer.

27. August bis 10. September 1961 – 2 Wochen Zeltmission.

Am 6. Januar 1963 wurde Kantor Julius Buschmann verabschiedet und gleichzeitig sein Nachfolger KMD Wolfgang Pahlitzsch eingeführt. Der Chor sang die Bachmotette »Lobet den Herrn, alle Heiden«.

Bereits anderthalb Jahre nach seiner Verabschiedung starb Julius Buschmann unvermutet und plötzlich am 25. September 1964 im Alter von 70 Jahren. In den lutherischen Gemeinden der Stadt Leer wurde die Todesnachricht mit großer Bestürzung und Anteilnahme aufgenommen. Es wurde ein Trauer- und Dankgottesdienst in der Lutherkirche, wo die sterbliche Hülle des Kantors aufgebahrt war, abgehalten. Zum letzten Male sang der Lutherkirchenchor seinem ehemaligen Dirigenten.



*KMD Wolfgang Pahlitzsch
Kantor und Organist an der Lutherkirche
von 1963 bis 1974*

Der Nachfolger, Wolfgang Pahlitzsch, wurde am 8. Juni 1909 in Canth bei Breslau geboren. In Dresden besuchte er das Gymnasium und war Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Nach dem Abitur im Jahre 1929 nahm er sein Studium in Leipzig an der Hochschule für Musik auf. Nach seiner beruflichen Ausbildung bewarb er sich um die ausgeschriebene Stelle eines Organisten und Chorleiters an der luth. Kirche am Bollwerk in Emden, die er im März 1934 antrat (vorher hatte er ab 1. Januar 1933 die Kanto-

renstelle in Leipzig-Kleinzschocher, bekannt durch die »Bauernkantate« von Bach, inne). 1938 wurde er zum Orgelrevisor im Auftrag der Landeskirche Hannovers bestellt.

1952 wurde er vom Landeskirchenamt zum Kirchenmusikdirektor mit dem Auftrag der Fachaufsicht im ev.-luth. Sprengel Ostfriesland ernannt.

In Emden leitete KMD Pahlitzsch nach Rückkehr aus dem Zweiten Weltkrieg neben dem Kirchenchor auch den »Sängerverein Emden«. Mit diesem Chor führte er fast in jedem Jahr zwei große Oratorien auf; in 24 Jahren 41 Chorkonzerte mit jeweils durchschnittlich 800 Besuchern.

1963 wechselte KMD Pahlitzsch von Emden nach Leer an die Lutherkirche. Nun wurden die Sonntagsgottesdienste in dichter Folge vom Kirchenchor unterstützt. Er sang anfangs alle drei Wochen im Gottesdienst. Ein Kinderchor wurde gebildet, der im Kinder- und bisweilen im Hauptgottesdienst sowie in den Familiengottesdiensten Funktionen hatte und besonders in der Christvesper am Heiligabend den von Pahlitzsch eingeführten »Quempas« zur Darstellung brachte. Für die Realisierung von Oratorien wurde zusätzlich ein Singkreis gegründet, und für die intensivere Pflege der Musik des Hochbarock und einer »gemäßigten Moderne« stand der bereits in der Emder Zeit entstandene »Heinrich-Schütz-Chor Ostfriesland« zur Verfügung. Dem Lutherkirchenchor galt jedoch seine größte Aufmerksamkeit, er war seine »erste Liebe«. Dessen Dienst war für ihn und seine Gefolgschaft das wichtigste Amt im Gottesdienst unserer Gemeinde.

Für den Orgelspieler Pahlitzsch war der Anfang in Leer schwer. Es zeigte sich, daß die etwa 1950 erfolgte Reparatur der kriegsbeschädigten Orgel keine Dauerlösung gebracht hatte. Sie wurde in den letzten von Kantor Buschmann verwalteten Gottesdiensten zwischen Weihnachten und Neujahr 1962/

63 durch den Einfluß großer Winterkälte (jener Winter war besonders hart) völlig unspielbar. Der oben erwähnte Abschieds- und Einführungsgottesdienst am 6. 1. 1963 mußte ohne Orgel gehalten werden.

Bis zur Aufstellung einer Behelfsorgel (sog. Orgelpositiv) wurde die Orgel durch Posaunenspiel vertreten. Noch heute gedenkt die Lutherkirchengemeinde dankbar der aufopfernden Hilfe einiger Leeraner und Heisfelder Posaunisten, die allsonntäglich trotz scharfen Frostes zur Verfügung standen.

Die 1910 erbaute Orgel, die hinter dem alten Prospekt von 1795 stand, war absolut unbrauchbar geworden. Der Kirchenvorstand der Lutherkirche faßte daher den Beschluß, eine neue Orgel bauen zu lassen. Nach dem Orgelbauplan von Oberlandeskirchenrat Utermöhlen aus Hannover und KMD Pahlitzsch wurde die Orgel durch die Orgelbauwerkstatt Alfred Führer in Wilhelmshaven erbaut und konnte am 11. Dezember 1966 durch Landessuperintendent Gerhard Meyer in einem Festgottesdienst ihrer Bestimmung übergeben werden. Am Abend desselben Sonntags wurde das Instrument durch KMD Pahlitzsch in einem festlichen Konzert vorgestellt. Mit diesem klangschönen Instrument wurden weitere Voraussetzungen für eine weitgefächerte Kirchenmusik geschaffen.

Bereits eine Woche nach der Orgeleinweihung wurde in der Lutherkirche der erste Teil des »Weihnachtsoratoriums« von Joh. Sebastian Bach (Kantaten 1 - 3) aufgeführt. Neben dem Bremer Domorchester und Solisten wirkte der durch den Singkreis Leer verstärkte Lutherkirchenchor mit.

Aus der Fülle der Aufgaben des Lutherkirchenchores und seines Leiters können nur wenige beispielhaft erwähnt werden.

So nahm der Lutherkirchenchor am 17. September 1967 in der Kirche zu Strackholt am Festgottes-

dienst zum 5. Kirchengesangstag der lutherischen Gemeinden Ostfrieslands teil.

Am Sonntag, dem 29. Oktober 1967, fand zum 450. Reformationsjubiläum eine Festmusik in der Lutherkirche statt. Lutherkirchenchor, der Heinrich-Schütz-Chor und der Singkreis Leer sangen gemeinsam Werke von Heinrich Schütz, Hugo Distler und Dietrich Buxtehude.

Am 15. September 1968 fuhr der Chor in die Niederlande und half aktiv mit, den Gottesdienst der lutherischen Kirchengemeinde in Stadskanaal / Provinz Groningen (Pastor Bahn Müller) zu gestalten. In Paterswolde vergnügte man sich bei Bootsfahrten auf dem See. Eine Busrundfahrt durch Groningen und ein Abstecher nach Delfzijl beschlossen den Ausflug.

Am 29. Dezember 1968 wurde in der Lutherkirche der zweite Teil des »Weihnachtsoratoriums« (Kantaten 4 - 6) aufgeführt. Der Termin »zwischen den Jahren« erschien im Hinblick auf den zu erwartenden Besuch riskant; aber – die Kirche war voll!

Am 30. März 1969 wurde, wie fast in jedem der letzten Jahre, eine Passionsmusik dargeboten. Auch hier fand die Presse anerkennende Worte für die Leistungen des Lutherkirchenchores.

Am Nachmittag des 21. September 1969 fand in Esens der 6. Ostfriesische Kirchengesangstag, der vielseitige Aufgaben stellte, statt. In der großräumigen Esenser Kirche mit 1 700 Plätzen hatten sich mehr als 500 Sänger, Bläser und Streichinstrumentalisten eingefunden. KMD Pahlitzsch hatte den Kirchengesangstag geplant und leitete ihn.

Am 22. Februar 1970 wurde die Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach aufgeführt.

Ende Januar 1972 fand die offizielle Einweihung der neu erbauten Friedhofskapelle der Lutherkirchengemeinde statt. Dabei wirkte der Kirchenchor mit.



Aufführung der Matthäus-Passion 1970 in der Lutherkirche, unter Leitung von KMD Pahlitzsch.

Sehr viel Freude bereitete Sängern und Hörern das Sommersingen im Altersheim Heisfelde.

Das Weihnachtssingen am 21. Dezember in der Lutherkirche hatte seine besondere Note durch die Darbietung europäischer Lieder aus Holland, Frankreich, Österreich, Ungarn und Deutschland durch den Kinder- und den Kirchenchor.

Am 24. September 1972 fand ein Gedenkkonzert zum 300. Todestag von Heinrich Schütz statt, und am 20. April 1973 wurde zusammen mit dem Heinrich-Schütz-Chor die »Johannes-Passion« von Schütz aufgeführt. Am 15. Dezember 1973 erklang das »Weihnachtsoratorium« und am 16. März 1974

die »Johannes-Passion« von J. S. Bach. Am 14. September 1974 wurde nochmal gemeinsam mit dem Heinrich-Schütz-Chor eine Abendmusik in der Lutherkirche gestaltet.

Zum 1. Oktober 1974 trat KMD Wolfgang Pahlitzsch in den Ruhestand. In einem Festgottesdienst am 22. September 1974 war er offiziell verabschiedet worden.

Probe des verstärkten Lutherkirchenchores zur h-moll-Messe im Sommer 1982, unter Leitung von KMD Altmann.



*KMD Kurt Altmann
Kantor und Organist an der Lutherkirche
seit 1974*

Die Einführung des Nachfolgers Kurt Altmann in das Amt des Kantors und Organisten der Lutherkirche und des Kirchenmusikdirektors für den Sprengel Ostfriesland erfolgte am 8. Dezember 1974 in einem Festgottesdienst in der Lutherkirche durch Oberlandeskirchenrat Dieter Vismann. Der Amtsvorgänger KMD i. R. Pahlitzsch übernahm in diesem Festgottesdienst den Orgeldienst und die Leitung des Kirchenchores.

Kurt Altmann wurde am 22. Februar 1930 in Neisse/Schlesien geboren. Mit sechs Jahren bekam er den

ersten Violinunterricht, mit neun den ersten Klavierunterricht, und mit elf Jahren begann er mit dem Orgelspiel. Dreizehnjährig spielte er die ersten Gottesdienste als Vertreter der zum Wehrdienst eingezogenen Organisten. Die Stationen seiner musikalischen Ausbildung waren: ab 1950 Klavierstudium an der Musikhochschule Hamburg, ab 1954 Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Frankfurt mit dem Staatsexamen für Organisten und Chorleiter im Jahre 1956, ab 1963 4 Semester Zusatzstudium Dirigieren an der Musikhochschule Frankfurt, ab 1965 für 2 Jahre private Orgelstudien bei Siegfried Reda in Essen.

Kurt Altmann war ohne Unterbrechung im kirchlichen Dienst tätig: während des Studiums an nebenberuflichen Stellen und nach dem Examen an hauptberuflichen Organisten- und Kantorenstellen, nämlich ab 1956 an der Lutherkirche Offenbach mit Dekanatskantorat, ab 1959 an der Christuskirche Heidenheim/Brenz mit Dekanatskantorat, ab 1963 an der Ev. Stadtkirche Limburg mit Fachaufsicht über vier Dekanate und ab 1967 an der Schloßkirche in Friedrichshafen. An diesen vier genannten Stellen konnte Kurt Altmann bereits reiche Erfahrungen sammeln, z. B. mit Chören im gottesdienstlichen Bereich, bei Aufführungen zahlreicher Kantaten und großer Oratorien, bei der Gestaltung und Durchführung von Rundfunkgottesdiensten, bei Orgelkonzerten, die auch teilweise vom Rundfunk übertragen wurden, bei der Planung und Durchführung von Konzertzyklen, wie z. B. den »Friedrichshafener Kirchenmusiktagen«, bei der Planung und Disposition neuer Orgeln in Limburg und Friedrichshafen sowie bei der Ausbildung und Fortbildung von Kirchenmusikern usw.

Die Arbeit des Lutherkirchenchores konzentrierte sich nach dem Dienstantritt von KMD Altmann auf die 300-Jahr-Feier der Lutherkirche. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde am 14. September

1975 im Familiengottesdienst am Vormittag die Kinderkantate »Arche Noah« vom Kinder- und Jugendchor aufgeführt. Am Abend erklang in der Lutherkirche die »Schöpfung« von J. Haydn mit dem Philharmonischen Staatsorchester Bremen, Solisten, dem Lutherkirchenchor, dem Singverein Emden und dem Heinrich-Schütz-Chor mit insgesamt fast 150 Mitwirkenden. Diese Veranstaltung fand in Verbindung mit dem »Verein junger Kaufleute« statt.

Anlässlich der Visitation der Lutherkirchengemeinde wurde im Gottesdienst am 1. Advent 1975 die Bachkantate »Nun komm der Heiden Heiland« musiziert.

Selbstverständlich sang der Lutherkirchenchor an allen Festtagen, aber auch häufig an »normalen« Sonntagen. Er wechselte sich dabei mit dem Kinder- und Jugendchor sowie dem Instrumentalkreis bei der Gestaltung der Gottesdienste ab. Zusätzlich beteiligte er sich z. B. an ökumenischen Chorabenden im März 1975 und im März 1976 sowie alljährlich an ökumenischen Gottesdiensten, für die jeweils ein ökumenischer Chor gebildet wurde.

An verschiedenen Chortreffen der Kirchenkreise Leer und Rhaderfehn wirkte der Lutherchor ebenso mit, z. B. an Himmelfahrt 1976 in der Lutherkirche mit über 300 Sängern, am 28. August 1977 mit ca. 300 Sängern und 50 Bläsern im Dorfgemeinschaftshaus Bingum, am 4. Mai 1978 in Jheringsfehn und am 15. Mai 1980 in der Lutherkirche Leer mit über 400 Sängern.

Beeindruckend war für den Chor die Teilnahme am Kirchengesangstag in Esens am 10. Juni 1979, bei dem sich ca. 1 100 Sänger aus Ostfriesland zum gemeinsamen Lob Gottes unter der Leitung von KMD Altmann trafen.

Vom 14. bis 16. Juli 1978 hatte sich der Chor zum Tag der Landeskirche in Hannover eingefunden und war Gast der Pankratii-Gemeinde in Burgdorf. Dort

wurde der Gottesdienst gestaltet. Auch am Verbandstreffen des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes in Bückeburg/Stadthagen 1981 nahm der Chor der Lutherkirche teil.

Neben den großen Oratorien »Messias« am 5. September 1976, »Requiem« von Brahms am 19. November 1977, dem »Weihnachtsoratorium« am 10. Dezember 1978, der »Johannes-Passion« am 9. März 1980, wurden verschiedene »kleinere« Werke vom Chor erarbeitet und aufgeführt, wie z. B. die Bachkantate »Sei Lob und Ehr« am 26. September 1976 zur Verabschiedung von Superintendent Gustav Bruns, die »Matthäus-Passion« von Kühnhausen am Karfreitag 1978, die »Exequien« von Schütz am 21. November 1979 in der Lutherkirche und am 25. November in der Nikolai-Kirche in Wittmund sowie die »Johannes-Passion« von Vulpius am 17. April 1981.

Auch bei weiteren Chor- und Orgelkonzerten, bei einem Wohltätigkeitsabend für Multiple-Sklerose-Kranke in der Blinke, bei Stadtfesten auf dem Denkmalsplatz, bei der Herstellung einer Schallplatte »Klingende Grüße aus Leer« war der Lutherkirchenchor dabei.

Trotz der umfangreichen Vorbereitungen für Gottesdienste und Konzerte wurde auch die Geselligkeit gepflegt. So wurde das eine Mal auf Gut Stikkelkamp ein Grillabend veranstaltet, dann war man etliche Male beim Grünkohl- oder Pökelfleischesen. Außerdem fanden u. a. Ausflüge zur Porta Westfalica und nach Holland statt.

Während der letzten eineinhalb Jahre lag das Hauptaugenmerk auf der Vorbereitung der »h-moll-Messe« von Bach, die am 26. September 1982 anlässlich des 100. Geburtstages des Chores erklingen soll – vor 53 Jahren, am 4. Oktober 1929, wurde dieses Werk das letzte Mal vom Chor der Lutherkirche unter KMD Onneken aufgeführt.



Proben zur Vorbereitung eines Gottesdienstes im August 1982, unter der Leitung von KMD Altmann.



Der Lutherkirchenchor darf dankbar auf seine Entwicklungsgeschichte zurückschauen, aber auch zuversichtlich in das zweite Jahrhundert seines Bestehens eintreten mit dem Auftrag: »Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Nam'n mit lauter Stimm'; lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.«

Dieser geschichtliche Rückblick hält sich im Wesentlichen an die Chronik, die von Heinrich Böckmann anlässlich der 90-Jahr-Feier des Chores im Jahre 1972 erstellt wurde. An dieser Stelle sei ihm für seine gewissenhafte Arbeit und die Erlaubnis zur Benutzung seiner Abhandlung herzlich gedankt.

Christel Altmann

Der Lutherkirchenchor feiert sein 100jähriges Bestehen und tritt nunmehr in das zweite Jahrhundert seines Wirkens ein.

Wie meine vier Vorgänger sehe ich den Auftrag meines Dienstes zunächst in der auf den Gottesdienst ausgerichteten Kirchenmusik. Diese Aufgabe ist in heutiger Zeit nicht immer leicht zu erfüllen, doch immer wieder gibt es Menschen, die mithelfen. So möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Sängerinnen und Sängern herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken. Mein Dank gilt aber auch den Sängerinnen und Sängern, die bei Chorkonzerten und Aufführungen von Oratorien den Chor der Lutherkirche verstärken. Durch ihr Mitsingen tragen auch sie entscheidend zum künstlerischen Gelingen dieser bedeutenden kirchenmusikalischen Schöpfungen bei und stehen somit ebenfalls im Dienst des Verkündigungsauftrages unserer Kirche.

Auch soll den Pastoren und dem Kirchenvorstand für das Verständnis, die Wertschätzung und die finanzielle Unterstützung der Kirchenmusik gedankt sein.

Ohne die Mitträgerschaft des Ev.-luth.-Kirchenkreises Leer und des Landeskirchenamtes in Hannover wäre die Pflege großer und kleiner Meisterwerke der Kirchenmusik nicht möglich. Es ist hier sicher der Ort, dem Kirchenkreisvorstand und dem Landeskirchenamt für manche großzügige Unterstützung zu danken. Auch Stadt und Landkreis sei für die bisherige finanzielle Hilfe gedankt.

Gebe Gott, daß sich auch in Zukunft immer wieder Menschen finden, die bereit sind, im Chor der Lutherkirche zum Lobe Gottes mitzusingen.

Kurt Altmann



Johannes-Passion 9. März 1980 unter Leitung von KMD Altmann.

Herausgegeben vom Ev.-luth. Kirchenvorstand
der Lutherkirchengemeinde Leer

Fotos:

Dr. Albrecht Schoß (Titelfoto, Seite 23, 27 unten und 29)

Hans-Joachim Gösmann (Seite 24 und 27 oben)

Druck: Ostendorp, Rhaderfehn

100 Jahre Chor
der Lutherkirche Leer

Samstag, 18. September 1982,
20.00 Uhr, Martin-Luther-Haus

Einführung in Bachs »Messe in h-moll«
mit Professor Dr. Boetticher,
Ordinarius für Musikwissenschaft
an der Universität Göttingen.

Sonntag, 19. September 1982,
10.00 Uhr, Lutherkirche Leer

Festgottesdienst
Predigt:
Oberlandeskirchenrat Dieter Vismann, Hannover

15.00 Uhr, Martin-Luther-Haus

Treffen ehemaliger und aktiver Chormitglieder
mit der Übergabe der vom Herrn Bundespräsidenten
verliehenen Zelterplakette.

Sonntag, 26. September 1982,
20.00 Uhr, Lutherkirche Leer

»Hohe Messe in h-moll«
von Johann Sebastian Bach
BWV 232

Ausführende:

Edith Wiens, München	Sopran
Hilke Helling, Köln	Alt
Thomas Schulze, Hagen	Tenor
Franz Gerihsen, Köln	Baß

Ostfriesisches Kammerorchester
mit Instrumentalsolisten

Albert Behrends, Stade Continuo

Verstärkter Chor der Lutherkirche Leer
und Heinrich-Schütz-Chor Ostfriesland

Leitung: Kurt Altmann

